

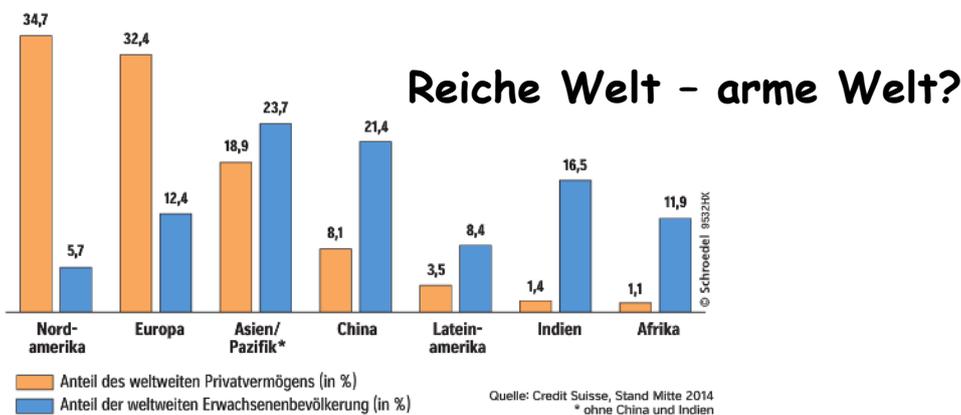
Hunger macht krank

Alle sechs Sekunden stirbt ein Kind an den Folgeerscheinungen von Hunger. In den Entwicklungsländern ist die Unterernährung Mitverursacher, dass jährlich fast elf Millionen Kleinkinder das sechste Lebensjahr nicht erreichen. Mehr als 13 Millionen Kinder werden jährlich mit Untergewicht geboren. Ihre Mütter sind oft überarbeitet und selbst unterernährt, sodass sie das Stillen frühzeitig einstellen. Neugeborene mit großem Untergewicht haben nur geringe Chancen, während ihrer Kindheit den Mangel auszugleichen. Kinder sind von Unterernährung stärker bedroht als Erwachsene. Sie haben im Zeitraum ihres Wachstums einen verhältnismäßig höheren Nährstoffbedarf. Im Falle von Unterernährung ist ihr Körpergewicht bis zu einem Viertel geringer als das Durchschnittsgewicht eines ausreichend ernährten Kindes vergleichbarer Größe. Früher oder später kommt es zu einer Schwächung der inneren Organe und der Abwehrkräfte. Wenn unterernährte Kinder von Infektionskrankheiten befallen werden, verfügen ihre geschwächten Körper nicht über genügend Widerstandskraft (Immunabwehr). In der Schule sind unterernährte Kinder antriebsarm und ihre Leistungen sind gering. Deshalb erhalten sie später oft nur schlecht bezahlte Arbeit. Daraus folgt, dass sie nicht über genügend Geld für eine ausreichende Ernährung verfügen. Sie verringern somit ihre eigenen Lebenschancen und möglicherweise zugleich die Lebenschancen ihrer Kinder. Als „versteckten Hunger“ bezeichnen Ärzte einen Mangel an Vitaminen und Mineralien. Besonders Kindern in Entwicklungsländern drohen lebenslange Beeinträchtigungen wie Erblindung oder geistige Behinderungen. Ihre Lernfähigkeit ist ohnehin infolge der Unterernährung vermindert. Schul- und Berufsbildung können deshalb nur mit Erschwernis verwirklicht werden. Das Ergebnis: Im Erwachsenenalter liegt ihr Einkommen fünf bis zehn Prozent unter dem Durchschnitt. Die Auswirkungen von Hunger und Unterernährung schwächen die Wirtschaft der Entwicklungsländer. Ihnen gehen jährlich etwa 500 Milliarden Euro verloren.

A1: Erstelle ein Schema (Mindmap oder Wirkungsgefüge) zu den Folgen von Hunger und Unterernährung mithilfe des Textes (Wenn du gar nicht weiter weißt findest du am Pult eine Hilfe).

A2: Erkläre, warum man beim Thema Hunger und Unterernährung von einem „**Teufelskreis**“ sprechen kann.

A3: Nenne verschiedene **Maßnahmen**, die bei der Bekämpfung des Hungers in der Welt helfen könnten.



M2 Verteilung des Privatvermögens

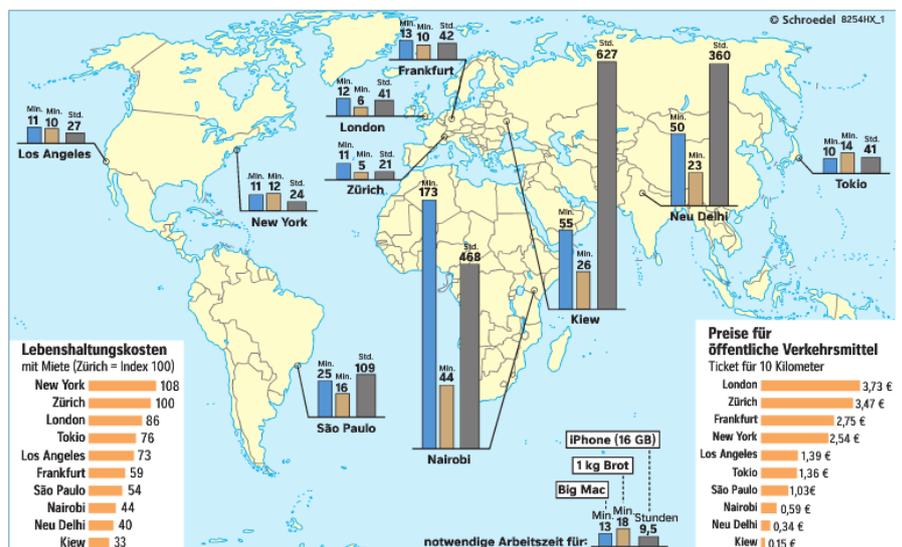
Jahr	Anzahl der Menschen, die so viel Vermögen besitzen wie die gesamte ärmere Hälfte der Weltbevölkerung
2010	388
2011	177
2012	159
2013	92
2014	80
2015	62

(nach: www.oxfam.de)

M3 Ungleichheit von Vermögen weltweit

A4: Welche Aussagen lassen sich aus M2 und M3 herausarbeiten. Zähle mindestens drei auf.

A5: Die Lebenshaltungskosten am Beispiel der Mieten zeigen, dass Nairobi gar nicht so viel billiger ist, wie z.B. Frankfurt. Man könnte daher annehmen, dass es sich bei Kenia um ein wohlhabendes Land handelt. Ist das so? **Vergleiche** hierzu die Arbeitszeit zum Kauf von einem Big Mac, einem Kilogramm Brot und einem iPhone zwischen Frankfurt und Nairobi, und **treffe** eine tatsächliche **Aussage** über den Wohlstand beider Länder und deren Bevölkerungen.



M6 Kaufkraftvergleich zwischen unterschiedlich entwickelten Ländern